

Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **13 (1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Aarberg: Die Zahl der Patienten im Bezirksspital erhöhte sich im Jahre 1941 um 31 auf 821, die der Pflageetage um 244 auf 15 080. Das totale Pflagegeld belief sich auf Fr. 74 030.— oder Fr. 4,67 pro Tag. (Fr. 4,36 im Vorjahr), die durchschnittlichen Kosten pro Tag und Patient betragen Fr. 7,26. Die Verbandsgemeinden leisteten einen Beitrag von Fr. 6 202.— In hochherziger Weise gingen der Direktion wieder verschiedene Legate zu. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 167.—, das Gesamtvermögen mit einer Verminderung von Fr. 1343.— ab.

Bern. Die Direktion des Greisenasyls plant den Ausbau ihrer Anstalt.

Château-d'Oex. Réunie sous la présidence de M. Léon Muller, l'assemblée générale de l'Hôpital du Pays d'Enhaut a approuvé les comptes de l'exercice 1941, qui accusent un bénéfice d'exploitation de fr. 351,95 sur un total de recettes de 77 722.—. L'Hôpital a soigné 550 malades, dont 246 hommes, 137 femmes, 167 enfants, qui ont fait un total de 18 377 journées; 484 sont sortis guéris ou améliorés, 21 sont décédés, 45 étaient encore en traitement à fin 1941; 202 étaient originaires du district du Pays d'Enhaut, 166 Vaudois, 170 Confédérés et 12 étrangers. Le prix moyen de pension payé a été de fr. 3,78; le prix de revient de la journée a été de fr. 4,21.

Frenkendorf (Bld.). Auf Mitte Mai hat in der Leitung der Mädchenerziehungsanstalt Frenkendorf ein Wechsel stattgefunden. Nachdem vor einiger Zeit im Komitee die ältern Mitglieder jüngern Leuten Platz gemacht hatten, gab auch die nun 70-jährige Fr. M. Dill ihre Demission als Hausmutter. Sie hatte nach zehnjähriger Wirksamkeit als Kleinkinderlehrerin in Pratteln Anno 1901 das Hausmutteramt in Frenkendorf übernommen und hat das Heim somit 41 Jahre lang mit Geschick und großer Treue geleitet. Ihren Lebensabend wird sie in Bern verbringen. An ihre Stelle wurde berufen Fr. S. Bärtschi von Huttwil, seit zehn Jahren Gehilfin in Klosterfiechten. Möge ihr ein ebenso gesegnetes Wirken beschieden sein! Das Heim, das für 22 Mädchen Platz bietet, beherbergt gegenwärtig 14 Zöglinge. Präsident des Komitees ist Pfr. F. Huber vom Waisenhaus Basel.

Genève. Au cours de l'année 1941/42 l'Hôpital Gourgas a hébergé 626 enfants, dont 159 Genevois, 374 Confédérés, 66 Français et 27 de nationalités diverses. Les recettes se sont élevés à fr. 63 514,35, comprenant le produit net de „l'appel spécial“, soit fr. 5530.—. Les dépenses, légèrement inférieures à celles de 1940, ont atteint fr. 86 627,45. Les restrictions ont grandement compliqué la marche de la maison, et le personnel s'acquitte de sa tâche avec le même dévouement que précédemment. Le nombre total des enfants soignés en 1941 à l'hôpital Gourgas fut de 713, en augmentation de deux sur l'année précédente. On a enregistré 13 décès au total, soit du 1,8% (au lieu de 2,8% en 1940). Le service médical a accordé 1168 consultations, au cours desquelles 509 enfants furent examinés.

Horgen: Im Krankenhaus Horgen wurden 1941 total 868 Patienten verpflegt (893) in 23 374 Pflageetagen (24 985.) Die durchschnittliche Belegung betrug 68 (Vorjahr 64). Unter der Leitung von Oberschwester Martha Kupfer war unter Schwesternschaft und Hauptpersonal ein Geist eifrigen und pflichtgetreuen Zusammenarbeitens spürbar. Durch die Architekten Gebr. Bräm wurde ein Projekt ausgearbeitet für die Erweiterung und Neugestaltung der Räume für Küche und Röntgenabteilung, Beschaffung hygienischer Personalzimmer, Ermöglichung abgeschlossener, übersichtlicher Pflageeinheiten, Schaffung einer separaten geburtshilflichen Abteilung. Die Bettenbesetzung betrug maximal 120,09 Prozent und minimal 90,86 Prozent. Die Einnahmen betragen per Pflageetag Fr. 5,03, denen Ausgaben von Fr. 7,41 gegenüberstehen, so daß sich per Pflageetag ein Defizit von Fr. 2,38 ergibt.

Ingenbohl. Am 19. Juni a. c. ist die neue Frau Mutter des Institutes der Barmherzigen Schwestern vom Heili-

gen Kreuz, Sr. M. Diomira Brandenburg von Zug, in Ingenbohl eingetroffen, wo sie feierlich und freudevoll empfangen wurde. Als 6. Generaloberin übernimmt sie die Direktion in düsterer Zeit, da sie schon beim Amtsantritt um das Schicksal vieler Schwestern in ausländischen Provinzen bangen muß.

Ins (Bern): Im Krankenhaus des Amtes Erlach wurden im Jahre 1941 233 Patienten mit insgesamt 4534 Pflageetagen behandelt. (Vorjahr 236 Patienten mit 4418 Pflageetagen.) Todesfälle waren 8 zu verzeichnen. Operationen wurden 160 durchgeführt (Vorjahr 121), davon 29 bei ambulanten Patienten. Röntgenaufnahmen wurden mit dem kleinen Apparat 226 gemacht. Infolge langer und schwerer Krankheit mußte der Kassier Emil Küffer-Niklaus, Ins, von seinem Amte zurücktreten. Die Betriebseinnahmen belaufen sich auf Fr. 31 511.— plus Fr. 6 394.— Staats- und Gemeindebeiträge, total also Fr. 37 905.— denen Betriebsausgaben gegenüberstehen von total Fr. 47 889.—, inbegriffen Abschreibungen von Fr. 6 900.—. Es ergibt sich somit ein Betriebsdefizit von Fr. 9 984.—. Das Vermögen beträgt auf Rechnungsabschluß total Fr. 167 243.—. Die Teiwahlen ergaben die Ernennung von Hans Stucki, Bankangestellter, Ins, als Kassier und als Sekretär wurde gewählt Fritz Probst, Lehrer, Ins.

Langenthal: Das Bezirksspital Langenthal hat im verfloßenen Jahre 1477 Patienten mit 35 613 Pflageetagen verpflegt. Die Zahl der Patienten ist gegenüber dem Vorjahr um 150, die der Pflageetage um 3968 zurückgegangen. Der durchschnittliche Aufenthalt betrug 24,1 Tage. Operationen wurden 1276 ausgeführt. Die Kosten pro Tag und Patient sind von Fr. 7,21 auf Fr. 8,67 gestiegen. Die Betriebsrechnung schließt bei Fr. 262 051.— Einnahmen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 67 065.— ab und die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Passivsaldo von Fr. 1025.—, um den sich das Spitalvermögen auf Fr. 532 909.— vermindert. Dagegen weist die Bilanz der Spitalfonds und Spezialkontos eine Vermögensvermehrung um Fr. 29 432.— auf Fr. 270 626.— auf.

Laufenburg: Im Jahre 1941 betrug die Bettenbesetzung im Krankenhaus Laufenburg im Jahresmittel 74,5 Prozent. Gepflegt wurden im ganzen 830 Kranke. Bei Fr. 203 090,82 Ausgaben und Fr. 202 458,47 Einnahmen schließt die Betriebsrechnung mit einem Passiv-Saldo von Fr. 632,35 ab. Ab 1. Januar 1942 hat die Anstalt wohl als letzte im Kanton — eine Taxerhöhung von 10 Prozent eingeführt. Das relativ gute Betriebsergebnis wird im Jahresbericht auf die minimalen Schuldenamortisationen zurückgeführt.

Lausanne. L'Ecole pour le personnel des Asiles préles jeunes filles à travailler dans les œuvres d'entraide et de miséricorde. Elle attend d'elles de loides convictions religieuses et un désir sincère de se consacrer leur prochain. Chaque élève passe quinze matinées, de 7 heures à midi, dans chacune des 12 maisons pour enfants retardés aveugles, enfants incurbes, infirmes, normales bébés, hommes et femmes incurables, vieillards et à l'école cuisinières et femme de chambre, lessiveuse. A l'après-midi elles visitent les cours de de l'école: pédagogie, psychologie, soins aux malades, économie domestique, des études bibliques, la charité à travers les âges, chants, rythmique, gymnastique, couture, tricotage et travaux manuels. Les deux derniers mois d'école, les élèves passent les matinées à l'école, font un travail personnel. Les après-midi: cours et visites à quelques grands asiles vaudois. Mlle Fornerod, directrice 5, Lausanne, envoie les prospectus.

Compte de l'exercice 1940/41: Recettes fr. 10 482.—, dépenses fr. 10 683.— exédent des dépenses fr. 201.—. E. G.

Neuchâtel. L'Hôpital de la Providence a soigné en 1941: 479 personnes, dont 160 hommes, 281 femmes et 38 enfants, parmi lesquelles 217 étaient Neuchâtelois. 233 Suisses d'autres cantons et 29 étrangers. Malgré les temps difficiles, l'exercice clos peut être considéré comme satisfaisant, et ce résultat donne confiance en l'avenir.

Presinge (Genève): L'ancienne maison de la famille de la Rive l'Abbaye, à Presinge, est actuellement en voie de transformations. Elle a, en effet, été acquise par les Diaconesses de Berne qui gèrent déjà au Petit-Saconnex le Home de Kermont, et va devenir une maison de repos pour convalescentes. Une vingtaine de pensionnaires pourront être accueillies à l'Abbaye et les Diaconesses feront oeuvre doublement utile en abritant dans la même maison une école ménagère. Une douzaine de jeunes filles alémaniques y sont déjà installées pour y suivre l'enseignement théorique et pratique de diaconesses maitresses ménagères. Enfin, une partie de la maison est réservée pour des retraites qui seront organisées et dirigées par M. le pasteur de Saussure. Les travaux en cours, qui ne sont d'ailleurs pas très compliqués, seront rapidement achevés. C'est là une preuve nouvelle de l'infatigable et féconde activité dont fait preuve la célèbre Maison des diaconesses de Berne.

Regensdorf: Die Frequenz der kantonalen Strafanstalt war im vergangenen Jahre höher als 1940. Die Zahl der Insaßen betrug im Mittel 325,6 im Tag gegenüber 311,3 im letzten Jahre. Von den insgesamt 118 829 Verpflegungstagen der Gefangenen entfielen 36 017 auf Zuchthaus, 45 199 auf Arbeitshaus, 7963 auf Gefängnis, 60 auf Bußenverhaft, 252 auf Sicherheitsverhaft, 567 auf Polizeiverhaft und 28 762 auf die Verwahrung von Gewohnheitsverbrechern. Die durchschnittliche Dauer der in der Strafanstalt zu vollziehenden Gefängnisstrafen betrug 185,28 Tage, während in den Bezirksgefängnissen das Mittel 35,74 Tage ausmachte. In den Bezirksgefängnissen zeigte sich gegen das Vorjahr eine kleine Abnahme der Frequenz, da die Zahl der vom Kanton Zürich zu vollziehenden militärgerichtlichen Urteile sich etwas vermindert hatte.

Rorschach. Das städtische Krankenhaus beabsichtigt die Anschaffung eines neuen Röntgen-Therapie-Apparates im Betrage von Fr. 35 000.—.

Sierre: Hôpital de Sierre: Malgré les difficultés du ravitaillement et l'augmentation des frais divers, on maintient pour le moment le prix actuels de pension. Le nombre des accouchements ne cesse de s'élever et on étudie la création d'une division spéciale, une maternité. 1941 enregistre un développement considérable de la fréquentation de l'Hôpital; le nombre des journées dépasse pour la première fois les 20 000, soit une progression de 100 pour cent dans l'espace de 5 ans. Les comptes d'exploitation soldent par un excédent de 24 090 fr. 75 (12 420 en 1940). Le jardin et la vigne ont eu un rendement remarquable. L'augmentation de la fréquentation a permis une meilleure répartition des frais généraux; les services des Rayons X et des applications d'électricité médicale ont rapporté près de 10 000 fr. de plus qu'en 1940.

Au Pavillon antituberculeux on a hospitalisé 49 malades (48 en 1940); total des journées: 5451, 15 en moyenne par jour; 12 malades ont repris leur travail totalement ou partiellement; ce résultat est satisfaisant car il ne faut pas oublier que des patients sont envoyés au Pavillon par des sanatoria d'altitude, ces malades étant arrivés au dernier degré.

Les comptes d'exploitation indiquent 230 838 fr. 20 aux recettes (184 435.50 en 1940) et 206 747 fr. 45 aux dépenses (172 015.50). L'institution a reçu des dons divers faisant 22 635 fr. 80. Nombre des malades: 949 et 20 913 journées.

Solothurn. Hier denkt man an die Erweiterung des Bürgerspitals. Obschon es eigentlich neu ist, wird es bei der jährlich zunehmenden Frequenz zu klein und oft macht sich ein Platzmangel geltend. Aus Schenkungen und Vergabungen wird ein neuer Baufonds an-

gelegt, der heute schon einen Vermögensbestand von Fr. 152 000.— aufweist. Spendefreudigen Personen und Institutionen wird die Nachahmung des guten Beispiels empfohlen. Die letztjährige Vermögensrechnung schließt trotz der hohen Frequenz mit einem Vermögensrückgang, eine Folge der allgemeinen Teuerung, daher wird eine bescheidene Erhöhung der Taxen zur Notwendigkeit werden.

Schaffhausen. Der Kanton beschäftigt sich schon seit einigen Jahren mit der Frage eines Neubaus des Kantonsospitals. Auf Grund eines 1937 durchgeführten Wettbewerbes wurde entschieden, gleichzeitig mit dem Neubau auch eine Verlegung des Spitals an den Abhang des Gaisberges durchzuführen. Indessen sind die Vorarbeiten unter Mitwirkung einer Gruppe von Architekten weitergeführt worden, so daß heute ein Projekt vorliegt, das schon in nächster Zeit baureif sein könnte. Infolge der zunehmenden Verknappung der Baumaterialien muß nun aber mit der Ausführung zugewartet werden. Gleichzeitig aber verlangen die Verhältnisse im alten Spitalgebäude dringend nach einer Besserung. Aus diesem Grunde unterbreitet nunmehr der Regierungsrat das Projekt einer provisorischen Erweiterungsbaute mit 47 neuen Krankenbetten und fordert hierzu vom Großen Rat zu Handen der Volksabstimmung einen Kredit von Fr. 452 000.—. Mit dem Bau des Provisoriums, das für eine Dauer von 5 bis 10 Jahren bestimmt ist und hauptsächlich in einheimischen Baustoffen erstellt werden soll, wird sofort nach Durchführung der Volksabstimmung begonnen werden.

Wädenswil. Im Jahre 1941 wurden im Krankenhaus 1426 Patienten gepflegt. Zufolge Verkürzung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 22,24 auf 21,83 Tage ist die Zahl der Pflgetage auf 31 129 zurückgegangen. Die durchschnittliche Belegung betrug 85,25 Patienten oder fast 97% der Bettenzahl. Von den 1426 Patienten konnten 1070 das Spital als geheilt und 119 als gebessert verlassen. Die Selbstversorgung wurde durch den Ausbau der Gemüseanlagen gemehrt. Es wurde ein Gewächshaus für Fr. 10 000.— erbaut, das im Frühjahr 1942 in Betrieb genommen werden konnte. Zur Verwertung der anfallenden Gemüse- und Küchenabfälle wurde zur Schweinehaltung geschritten, die sich in jeder Beziehung befriedigend auswirkt. Die Erweiterung der Wasserenthärtungsanlage erforderte Fr. 6500.—. Geplant ist der Bau eines Gemüse-Lagerhauses.

Zug. Die Waisenanstalt hat durch die notwendig gewordene Erstellung eines Oekonomiegebäudes an Stelle des nicht mehr reparaturfähigen Schopfes und Umgebungsarbeiten bauliche Verbesserungen erfahren, die zum Teil die Rechnung 1941 belasten. Da die Frequenzierung durch Bürgerkinder (7 Knaben und 10 Mädchen) sich weiter vermindert hat, ist durch die vorübergehende Aufnahme von Nichtbürgerkindern gegen entsprechende Vergütung der für einen wirtschaftlichen Betrieb erforderliche Ausgleich geschaffen werden. Der im Vorschlag erwartete Betriebsverlust von Franken 17 620.— reduziert sich auf Fr. 9153.14.

Zürich. Das Komitee des Frauen-Blindenheim Dankesberg verlor als Mitglied Dr. O. Haab, der im Militärdienst verunfallte. An seine Stelle trat Dr. Hans Schläpfer-Frick, Augenarzt. Als Architekt trat ein: Max Schucan, der in baulichen Fragen bereits wertvolle Dienste geleistet hat.

„Das Leben in der Anstalt vollzog sich beinahe normal.“ Vorsteherin ist Frl. Mathilde Liechti. Es wurden 31 Blinde beherbergt. Die Rechnung schließt mit einem Rückschlag von Fr. 455.— ab. Das Vermögen erreicht mit den verschiedenen Spezialfonds die Höhe von Franken 557 416.—. Ein Betriebsstag kommt auf Fr. 4.38 zu stehen, das Betriebsdefizit beträgt Fr. 27 255.—. E. G.

An unsere Abonnenten!

Benützen Sie recht oft unsere

Wir nennen Ihnen die leistungsfähigen Fabrikanten und Lieferanten von Anstalts-Bedarfsartikeln, Maschinen, Einrichtungen, Lebensmitteln, Apparaten, sowie bewährte Firmen für Arbeiten aller Art und beraten Sie auf dem Gebiete des gesamten Anstaltsbaues.

Schreiben Sie Ihre Wünsche an den **Verlag Franz F. Othh, Zürich 8, Enzenbühlstr. 66**

GRATIS-INFORMATIONEN!

Zürich. Als Direktor der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Rheinau wählte der Regierungsrat an Stelle des zurückgetretenen Dr. Gehri Prof. Dr. Hans Binder, Direktor der Nervenheilanstalt Hohenegg Meilen und a. o. Professor an der Universität Basel. Unsere besten Wünsche!

Schweizerische Hilfsgesellschaft für Geistesschwache

Eine über 100 Teilnehmer zählende Versammlung dieser Gesellschaft in Biel hörte einen Vortrag von Lehrer Schlegel an der Hilfsschule St. Gallen an: „Planung und Arbeitsteilung in der Abnormenbildung“, worin er lückenlose Erfassung, bessere Auslese und frühzeitige Einweisung der schulpflichtigen, sondergearteten Kinder, sowie engern Zusammenschluß und bessere Arbeitsteilung unter den Bildungsinstitutionen aller Abnormengruppen vorschlug, ferner zwei Referate in französischer Sprache von Dr. Repond, Monthey, über „Theorien und aktuelle Praktiken der Eugenik“, und von Jugendanwalt Reußer, Moutier: „Erfahrungen bei Minderjährigen und Minderwertigen“. An Stelle des zurücktretenden Präsidenten, Direktor Plüer in Regensburg, wurde Oberlehrer Zoß an der Hilfsschule Bern gewählt.

Der St. Anna-Verein in Luzern

der heute 450 Krankenschwestern umfaßt und neben dem großen Sanatorium St. Anna in Luzern Kliniken in Freiburg, Zürich und Lugano, sowie Missionsspitäler in Britsch-Indien, insgesamt 28 Häuser und 67 Pflegestationen betreibt, feierte kürzlich den 70. Geburtstag seiner Mitbegründerin im Jahre 1909 und seitherige Leiterin während 32 Jahren, der Frau Mutter Emilie Dormann.

Aus der Industrie

Risi-Orola, ein neues Küchenhilfsmittel

Wenn wir die Eiweißtheorie studieren, dann wissen wir, daß Eiweiß ein Nährstoff ist, der nicht nur im Hühnerei, sondern in allen Nahrungsmitteln mehr oder weniger vorkommt. Eiweiß ist ein wichtiger Baustoff für Gehirn, Blut und Muskeln. In der Küche findet daher das Eiweiß mannigfaltige Verwendung. Es war deshalb speziell ein küchentechnisch bedingter Gedanke, für das Hühnereiweiß einen Ersatz zu schaffen. Ein Produkt, das das Ei ersetzt, gibt es überhaupt nicht. Hingegen hilft Risi-Orola das schwierige Problem der Eierknappheit bestmöglichst zu bemeistern. Wie bei allem Neuen, muß man sich auch an die Verwendung von Risi-Orola gewöhnen. Nach und nach kommt man von selbst auf die Ideen, wie und wo Risi-Orola in der Küche nützliche Dienste leistet. Risi-Orola kann überall da, wo man sonst Eier braucht, verwendet werden. Für Gerichte, zu denen die Eier schaumig gerührt werden müssen, kann man die Hälfte der Eier sparen, indem halb Frischei, halb Risi-Orola genommen wird. Im allgemeinen wird Risi-Orola in der Proportion 10 g Orola mit 50 g Wasser oder Milch verwendet. Nur wo die Masse fester oder dünner sein muß, als sie mit Frischeiern würde, nimmt man entsprechend weniger oder mehr Wasser oder Milch auf

10 g. Risi-Orola. Risi-Orola kann zu Hackbraten, Fleischfüllungen, Saucen, Spätzli und vielen andern Gerichten verwendet werden. Risi-Orola hat große Bindekraft, gibt einen feinen Geschmack und macht die Speisen nahrhafter infolge des hohen vegetabilen Eiweißgehaltes. Jede Hausfrau wird in kurzer Zeit selber herausfinden, daß Risi-Orola ein Küchenhilfsmittel ist, das sie nie mehr missen möchte. Rezepte sind bei der Fabrikantin: Risi Nahrungsmittelfabrik AG. Basel 19 gratis erhältlich.

La stérilisation électrique

Les lampes à rayons ultra-violettes utilisées actuellement pour la stérilisation possèdent l'inconvénient d'être assez coûteuses et de consommer une quantité d'énergie relativement élevée. C'est pourquoi l'on s'efforçait depuis quelques années de créer de nouvelles lampes pouvant être mises à la portée de toutes les bourses, surtout aux Etats-Unis où la stérilisation des ustensiles joue un rôle prépondérant dans le domaine de l'hygiène. Aujourd'hui, le résultat cherché paraît obtenu grâce à de nouvelles lampes appelées „germinicides“ dont la presque totalité de la radiation ultraviolette est concentrée sur la longueur d'onde la plus efficace pour tuer les bactéries. En outre, suivant la forme du réflecteur, les radiations peuvent être dirigées sur une petite surface ou, au contraire, largement diffusées.

Ces lampes existent en deux séries: l'une d'une puissance de 3,5 Watts et l'autre de 15 Watts. Avec un réflecteur en aluminium, la première de ces lampes anéantit en une seconde une culture de colibacilles placés à une distance de 15 centimètres. La lampe de 15 Watts, sans réflecteur, fait le même effet en 30 secondes à une distance de 1 mètre. Elles permettent d'équiper économiquement les appareils de stérilisation électriques qui, en Amérique, se répandent toujours davantage et il est possible qu'en Suisse elles fassent bientôt leur apparition. El. Corr.

Wismer's automatischer Türsteller

Dieser Apparat neuester Konstruktion ist eine wertvolle Ergänzung der Beschläge für Haus- und Zimmertüren, speziell aber für Pendeltüren und solcher, die mit pneumatischen oder hydraulischen Türschliessern versehen sind. Eine Tür mit diesem Türsteller versehen, kann selbst von einem Kinde offen gestellt und wieder ausgelöst werden. Sogar Personen, die keine Hand frei haben, ist es möglich die Tür zu arretieren und wieder auszulösen. Die offen zu lassende Tür wird soweit geöffnet, bis das Schloß in den Schließkloben einschnappt. Soll die Tür geschlossen werden, drückt man diese um Schließklobenlänge weiter auf, worauf sie sich automatisch löst und geschlossen werden kann. Seiner großen Vorzüge und Billigkeit wegen findet Wismer's Türsteller auch in Spitälern, Anstalten und Heimen immer mehr Verwendung. Fabrikant: Jul. Wismer, Müllerstr. 43, Zürich 4.

Carbonex-Sparapparate

Bei der Verfeuerung von Zusatzbrennstoffen, wie Walliser Anthrazit, Kanderkohle, Lignitkohle, Turbe,

Freihändig zu verkaufen

in schöner, aussichts- und walddreicher Lage, Höhe 838 m, Fahrweg ca. 650 m zu Post und Bahnhof Wilen (b. Herisau)

Arbeits- oder Erholungsheim

massives Hauptgebäude, kl. Nebengebäude, gr. Hühnerhaus; brandversichert: Verkehrswert 63 000.—, Bauwert 165 800.—, einfaches Mobiliarzugehör inbegriffen, **über 1 1/2 ha Land**, Acker, Garten, Wiese, Wald, Obstbäume u. Beeren, eigenes Schwimmbad, Waldspaziergänge. Konkursamtliche Schätzung nur 55 000.—. — Auskunft und Vorzeigung durch das **Konkursamt Hinterland in Herisau** (Tel. 5 12 22).

Obstessig

naturrein, bekömmlich und billig

Mosterei Zweifel Hönigg

Telefon 6 77 70